



Erreichbar – bezahlbar – machbar: Wohnraum schaffen für armutsbetroffene Menschen

10 Fakten zur Wohnungspolitik

SKM, SkF und DCV mit KAG W zu den Armutswochen 2022

1. Wohnraum für armutsbetroffene Menschen kann nur gemeinsam geschaffen werden: Es braucht konkrete Maßnahmen von Wohnungswirtschaft, Staat, Kirche, Wohlfahrtsverbänden und Zivilgesellschaft.
2. Wohnungslose und Wohnungssuchende sind Expert:innen in eigener Sache: Sie müssen an der Entwicklung wohnungspolitischer Konzepte beteiligt werden.
3. Prävention ist das beste Mittel gegen Wohnungslosigkeit: Der Verlust der Wohnung kann durch Fachstellen verhindert werden.
4. Mieten, Energie und Lebensmittel werden immer teurer; immer mehr Menschen verschulden sich. Überschuldung führt zum Wohnungsverlust.
5. Sanktionen für Bezieher:innen von SGB-II-Leistungen können zum Wohnungsverlust führen – vor allem, wenn sie Unterkunfts- oder Energiekosten betreffen.
6. Verantwortungsvoller Umgang mit Wohnraum ist erforderlich: Viele Wohnungen stehen leer oder werden als Ferienwohnung genutzt, obwohl sie dringend gebraucht werden.
7. Wo neu gebaut oder saniert wird, entsteht zu wenig Wohnraum für Menschen mit geringen Einkommen: Kommune, Staat und Kirche als Eigentümer müssen sich selbst verpflichten, das zu ändern.
8. Verstärkte Förderung neuer Wohnformen und Wohnprojekte kann Fehlentwicklungen entgegensteuern: Wir brauchen eine neue Wohngemeinnützigkeit, mehr genossenschaftliche Wohnformen und Bauweisen, die den sozialen Zusammenhalt stärken.
9. Wohnungslose brauchen sofort Wohnungen: Aber weitere Hilfen müssen angeboten werden.
10. Besonders belastete Menschen brauchen Wohnungen, die bedarfsgerechte Hilfen einschließen: Fördermittel für Wohnungen inklusive Betreuungsleistungen sind nötig.